



JAHRESBERICHT 2003



ZWECKVERBAND

SOZIALE  **DIENSTE**

FÜR ERWACHSENE IM BEZIRK USTER

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

ZWECKVERBAND

Einrichtungen/Adressen	2
Organisationsübersicht	3
Vorwort	4
Gedanken zur Arbeit im abgelaufenen Jahr	5

SOZIALDIENST

Die Arbeit der Sozialen Dienste im Jahr 2003	9
Klientenstatistiken Sozialdienst, Amtsvormundschaft	11

FACHSTELLE FÜR ALKOHOL- UND ANDERE SUCHPROBLEME

Fachstelle für Alkohol- und andere Suchtprobleme	20
Klientenstatistiken Fachstelle für Alkoholprobleme	23

ARBEITSEINRICHTUNGEN

Unsere Angebote im Bereich Arbeit	27
Statistiken Job-Bus und Job-Werkstatt	30

WOHNEINRICHTUNGEN

Wohngruppe Geeren, Begleitete Notzimmer	32
Statistiken Wohneinrichtungen	34

RECHNUNGSWESEN

Rechnungswesen Klienten	35
Rechnung Zweckverband	36

PERSONELLES

Personalbericht	37
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	38
Zweckverbandsorgane	40

ZWECKVERBAND SOZIALE DIENSTE FÜR ERWACHSENE IM BEZIRK USTER

Bettlistrasse 22 Telefon 01-801 99 20 www.sdeu.ch
8600 Dübendorf Telefax 01-801 99 30 mail: admin@sdeu.ch

EINRICHTUNGEN

SOZIALDIENST FÜR ERWACHSENE



Amtsvormundschaft für Erwachsene

Sozialberatung, Hilfe bei persönlichen, finanziellen und sozialen Problemen

Bettlistrasse 22, 8600 Dübendorf
Tel. 01 801 99 20 / mail: info@sdeu.ch

FACHSTELLE FÜR ALKOHOL- UND ANDERE SUCHT-PROBLEME



Beratung und Hilfe bei Alkohol- und
anderen Suchtprobleme

Gesprächsgruppe für Personen mit Suchtproblemen
jeden 2. Donnerstagabend

Bettlistrasse 22, 8600 Dübendorf
Tel. 01 801 99 20 / mail: alkohol@sdeu.ch

WOHNEINRICHTUNGEN



Wohngruppe Geeren
untere Geerenstrasse 58
8600 Dübendorf
Tel. 01 822 13 37

Begleitete Notzimmer
Wilstrasse 93, 8600 Dübendorf

Administration/Anmeldung:
Soziale Dienste für Erwachsene
Tel. 01 801 99 20 / Fax 01 801 99 30 / mail: wohnen@sdeu.ch

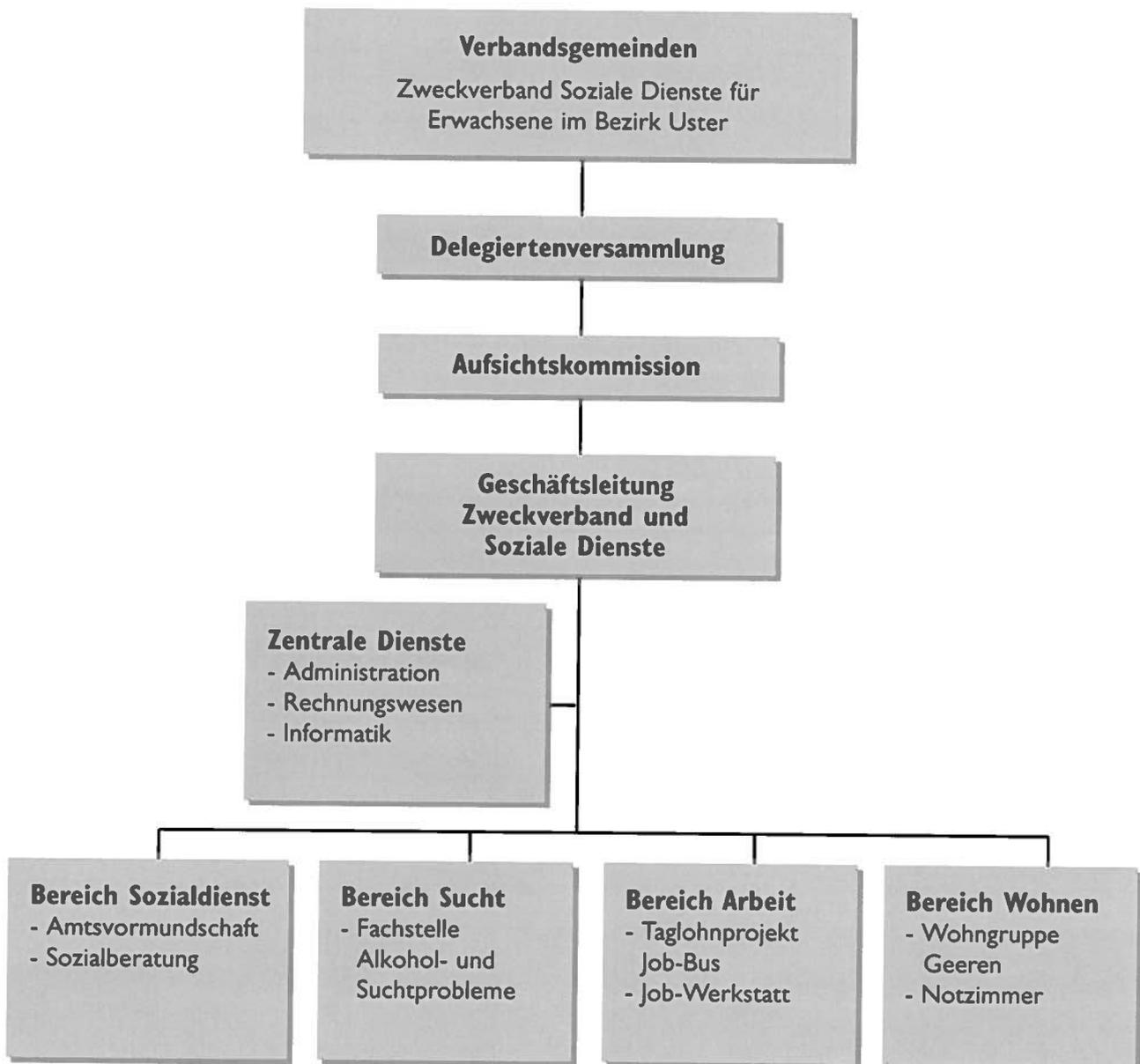
ARBEITSEINRICHTUNGEN



Taglohnprojekt Job-Bus
Job-Werkstatt

Bahnhofstrasse 51
8600 Dübendorf
Tel. 01 822 03 22 / Fax 01 801 99 20 / mail: arbeit@sdeu.ch

**Organisationsübersicht
Soziale Dienste für Erwachsene
im Bezirk Uster**



VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser

Hüben wie Drüben wird vom Sparen geredet. Jede Familie muss heutzutage das knapper werdende Budget einteilen. Aber auch die öffentliche Hand mit ihren vielen Institutionen ist zu Einschränkungen bei den Ausgaben gezwungen. Auch die Sozialen Dienste blieben nicht von den diversen Sparrunden verschont. Der Leiter der Sozialen Dienste informiert in diesem Jahresbericht im Detail über die Massnahmen, die getroffen wurden und wo sie unsere Arbeit in welchem Ausmass treffen. Als Präsidentin fällt mir sparen oftmals schwer, sehe ich doch die Not so vieler, die noch gelindert werden könnte und müsste, wenn das Geld vorhanden wäre.

An einem Ort kann und will ich aber keinesfalls sparen; beim Danke sagen. Mein erster Dank geht an den Leiter der Sozialen Dienste. In einer schwierigen Zeit, wo die Probleme gross sind, ist es nicht immer einfach, diese vielfältigen Aufgaben und das zunehmende Arbeitsvolumen eines öffentlichen Sozialdienstes zu erledigen. Er leistet einen grossen und unermüdlichen Einsatz und hat immer ein offenes Ohr für die Anliegen und die Unterstützung der MitarbeiterInnen im beruflichen Alltag. Mein zweiter Dank geht an das ganze Team der Sozialen Dienste. Auch sie leisten einen sehr grossen Einsatz zum Wohle unserer Klientinnen und Klienten. Mein dritter Dank geht an alle Verbandsgemeinden und die Mitglieder der Verbandsorgane. Sie alle tragen sehr viel dazu bei, dass die Sozialen Dienste in der heutigen schwierigen Lage trotzdem gut funktionieren und ihre Aufgaben wahrnehmen können.

Trotz der erschwerten Bedingungen können wir auf ein arbeitsreiches aber dennoch gutes Jahr zurückblicken. In Zukunft werden die Mittel wohl noch knapper werden und es gilt, den Gürtel nochmals etwas enger zu schnallen, nochmals etwas näher zusammenzustehen, um wie bis anhin das Möglichste zu erreichen.

Ich wünsche Ihnen und uns, dass wir diese schwierige Aufgabe in diesen nicht einfachen Zeiten mit Bravour meistern mögen.

Esther Brunner

Präsidentin Aufsichtskommission

GEDANKEN ZUR ARBEIT IM ABGELAUFENEN JAHR

DAS SOZIALWESEN IN DER KRISE?

*Sozialausgaben tragen zu
stabilen gesellschaftlichen
Verhältnissen bei*

Der Sozialstaat steht vor grossen Herausforderungen. Unser Sozialwesen ist nicht mehr finanzierbar. Solche und ähnliche Aussagen waren im vergangenen Jahr immer wieder zu hören. Sowohl in der öffentlichen als auch in der politischen Diskussion nahm dieses Thema im Zusammenhang mit der Sicherung der Sozialwerke und den Spardiskussionen der öffentlichen Hand breiten Raum ein. Die geplanten und teilweise bereits in Kraft getretenen neuen Lastenverteilungen zwischen Bund, Kanton und Gemeinden akzentuieren diese Problematik zusätzlich.

Sozialausgaben, betreffen diese die Sozialversicherungen, die Sozialhilfe oder die Alters- und Pflegebetreuung, werden in dieser Diskussion in erster Linie mit Lasten in Zusammenhang gebracht. Der kontinuierliche Aufbau sozialstaatlicher Regelungen seit Beginn des letzten Jahrhunderts ist eine der grossen Leistungen unseres Landes und hat massgeblich zu einem soliden gesellschaftlichen Fundament und solidarischen Ausgleich zwischen den sozial und wirtschaftlich unterschiedlich ausgestatteten Bevölkerungsschichten beigetragen. Absolute Armut, Bettelgang, Kinderarbeit, unmenschliche Arbeitsbedingungen konnten überwunden werden dank diesen sozialstaatlichen Instrumenten. Nicht zuletzt ist auch der gesellschaftliche und politische Frieden in unserem Land eine direkte Folge und Frucht dieses sozialstaatlichen Netzes. Diesen Errungenschaften gilt es Sorge zu tragen.

*Sozialhilfeabhängigkeit
weitet sich aus*

Diese Zusammenhänge und auch die Frage nach dem Nutzen und der Wertschöpfung unserer Sozialausgaben werden in der oft einseitig geführten Spardiskussion kaum thematisiert. Dies entbindet selbstverständlich die Verantwortlichen nicht davon, Sparbemühungen in ihre Arbeit einfließen zu lassen. Davon sind auch die Verantwortlichen der öffentlichen Sozialhilfe nicht ausgenommen, obwohl diese als letztes Auffangnetz dank solider Sozialwerke nur ergänzend an unseren Soziallasten beteiligt ist. Allerdings, und diese Entwicklung wird sich in Zukunft verschärfen, weitet sich die Armutsbetroffenheit vermehrt auf Bevölkerungsgruppen aus, die bis anhin nicht auf öffentliche Sozialhilfe angewiesen waren. Beispielsweise müssen immer mehr Betagte



*Verhältnismässige
Sparbemühungen sind
gefragt*

und invalide Personen sozialhilferechtlich unterstützt werden, weil Renten und Zusatzleistungen für die Deckung des Lebensbedarfs nicht ausreichen. Oder die Unterstützung von Personen, die trotz voller Erwerbstätigkeit oder Arbeitslosigkeit kein existenzsicherndes Einkommen erzielen. Im Vergleich zu den Finanzierungsmodellen bei den Sozialversicherungen sind die Sozialhilfeausgaben durch Steuergelder finanziert und deshalb den zyklischen Konjunkturschwankungen besonders ausgesetzt. Im Zusammenhang mit den Lastenverschiebungen zwischen Bund, Kanton und Gemeinden wird man nicht darum herum kommen, auch für die Sozialhilfe neue Finanzierungssysteme einzuführen bzw. diese besser miteinander zu koordinieren. Dadurch könnte auch das unselige „Kässelidenken« der verschiedenen Finanzierer im Sozialwesen überwunden werden. Ein Gedanke, der im Zusammenhang mit der Spardiskussion oft vergessen wird; auch Ausgaben bei den Sozialversicherungen und der Sozialhilfe fliessen wieder in den volkswirtschaftlichen Kreislauf zurück und tragen zur Nachfragebelebung bei.

Haushälterischer Umgang mit den Mitteln in der Sozialhilfe sind im Einzelfall und unter Berücksichtigung der Lebenssituation der betroffenen Person durchaus notwendig und angezeigt. Sparbemühungen dürfen aber nicht pauschal und unter Umgehung gesetzlicher Vorgaben oder durch Erschwerung des Vollzugverfahrens vorgenommen werden. Dies führt zu unnötigen Mehrbelastungen der mit dem Vollzug betrauten Personen und letztlich zu weniger Zeit für die persönliche Hilfe mit den Betroffenen. Auch die vielfach beobachtete Tendenz, Sozialhilfeempfänger in die Berentung durch die Invalidenversicherung abzuschieben, ist keine taugliche Sparmassnahme, wird dadurch letztlich nur eine Kostenverschiebung vollzogen. Gefragt sind in der Sozialhilfe in Zukunft vermehrt Massnahmen, die im Bildungs- und Berufsintegrationsbereich Hilfestellungen bieten, um Betroffene, namentlich jüngere SozialhilfebezügerInnen, aus der Sozialhilfeabhängigkeit heraus zu führen.

*Konsolidierung der
Einrichtungen der
Sozialen Dienste*

Auch im Vollzug der Sozialhilfe liegt einiges Sparpotential. Hier sind in Zukunft neue Organisationsmodelle gefragt.

Die vorstehenden Ueberlegungen waren für die Verantwortlichen des Zweckverbands Soziale Dienste in verschiedenen Bereichen leitend bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben im abgelaufenen Jahr.

Die Aufsichtskommission erarbeitete zusammen mit den BereichsleiterInnen der Sozialen Dienste, Aufgabenschwerpunkte und Zielsetzungen für die laufende Amtsperiode bis 2006. Diese orientieren sich einerseits an den Vorgaben der Zweckverbandsvereinbarung, an übergeordneten gesetzlichen Vorgaben und an den Bedürfnissen der Verbandsgemeinden. Vorgängig dieser Zieldiskussion wurden die betroffenen Gremien der Verbandsgemeinden (Sozial- und Vormundschaftsbehörden) und die Verbandsdelegierten im Sinne einer Bedarfserhebung in die Meinungsbildung mit einbezogen. Mit berücksichtigt wurden aber auch finanzielle Ueberlegungen im Zusammenhang mit den laufenden Sparbemühungen in den Gemeinden.

Als wichtigste Ziele wurden festgehalten:

- Konsolidierung der bestehenden Angebote und Einrichtungen der Sozialen Dienste.
- Vereinfachung, Vereinheitlichung und Optimierung der Schnittstellen, der Zusammenarbeitsmodalitäten und administrativen Abläufe zwischen Sozialbehörden und Sozialdienst bei Wirtschaftlichen Sozialhilfefällen.
- Verzicht auf Uebernahme neuer Aufgaben im Bereich der persönlichen Hilfe für Eltern und Erwachsene mit minderjährigen Kindern.
- Sicherung und Optimierung der bestehenden Angebote in den Bereichen Arbeit und Wohnen.
- Konsolidierung und Weiterentwicklung der neu strukturierten Fachstelle für Alkohol- und andere Suchtprobleme.

*Ausgaben der
Sozialen Dienste sind
kein verlorenes Geld*

Es besteht die Gefahr, dass vor lauter Spardiskussionen der Blick für die **eigentlichen Aufgaben und Ziele der Sozialhilfe** versperrt ist. Verantwortungsbewusstes Handeln in der Sozialhilfe ist die **anspruchsvolle Aufgabe**, das Gleichgewicht zwischen Aufgabenerfüllung, vorausschauendem Handeln und massvollem, gezieltem Mitteleinsatz zu finden. Dieser Grundsatz war auch für die Delegiertenversammlung des Zweckverbands leitend, den durch die kantonalen Subventionskürzungen entstehenden Mehrausgaben für den Betrieb der Einrichtungen im Arbeits- und Wohnbereich zuzustimmen. Die Hilfsangebote dieser Einrichtungen tragen mit dazu bei, Verwahrlosung und Randständigkeit Betroffener zu vermeiden und die soziale Eingliederung zu fördern.

Hinter den Ausgaben der Sozialen Dienste, die für die Erfüllung von Sozialhilfaufgaben oder die vormundschaftlichen Arbeit verursacht werden, stehen gesellschaftlich wichtige Leistungen, die wir gemäss gesetzlichem Auftrag erfüllen. Gelingt es uns, den Blick zu schärfen, was durch unsere Arbeit für unsere Gemeinwesen Positives und Wertvolles geschaffen wird, so werden wir feststellen, dass sich diese Leistungen durchaus mit Leistungen und dem Service Public anderer Sparten der öffentlichen Hand vergleichen lassen dürfen.

Allen Verantwortlichen des Zweckverbands sowie den MitarbeiterInnen der Sozialen Dienste danke ich herzlich für die engagierte und die geleistete wertvolle Arbeit im vergangenen Jahr.

Dübendorf, Ende Januar 2004

Max Freiburghaus
Leiter der Sozialen Dienste

DIE ARBEIT DER SOZIALEN DIENSTE IM JAHRE 2003

SOZIALDIENST - AMTSVORMUNDSCHAFT UND SOZIALBERATUNG

Insgesamt nahmen 823 Personen die Hilfe des Sozialdienstes in Anspruch, was einen Höchststand an bearbeiteten Klientenfällen darstellt.

Ausserdem wurden 107 telefonische Kurzberatungen erledigt.

FAKTEN ZUR KLIENTENARBEIT IM JAHRE 2003:

- Mit 823 behandelten Klientenmandaten wird ein neuer Höchststand erreicht.
- Davon entfielen 285 auf vormundschaftliche Mandate
- sowie auf 538 Klientenmandate der Sozialberatung (Wirtschaftliche Sozialhilfe und persönliche Hilfe).
- Erwerbsunfähigkeit, Krankheit und Umgang mit Verwaltungsproblemen sind die häufigsten Problemursachen der neu eingegangenen Klientenfälle.
- Die meisten Dienstleistungen wurden in den Bereichen Finanzen sowie Erledigung von Behördenaufträgen erbracht.

Anhaltender Zuwachs bei
den Klientenfallzahlen

Amtsvormundschaft

Bei den Gründen der neu eingegangenen vormundschaftlichen Mandate stehen psychische Erkrankung, altersbedingte Pflegebedürftigkeit sowie Probleme im Umgang mit Administrativ- und Finanzangelegenheiten im Vordergrund.

Im vergangenen Jahr wurde zusammen mit dem Vormundschaftsamt der Stadt Uster ein Schulungszyklus zur Gewinnung von geeigneten Privatpersonen für die Führung von vormundschaftlichen Mandaten durchgeführt. Von ursprünglich 33 InteressentInnen sind 11 Personen übrig geblieben, welche für die Führung eines solchen Mandates in Betracht kommen und ein solches auch übernehmen möchten.

Auf den 1.7.2003 ist die Gemeinde Fällanden für den Bereich Amtsvormundschaft dem Zweckverband Soziale Dienste für Erwachsene beigetreten.



Sozialberatung

Im Sozialberatungsbereich stehen finanzielle Probleme sowie Umgang mit finanziellen und administrativen Angelegenheiten bei den neu eingegangenen Klientenfällen an erster Stelle. In 206 Fällen wurden Klientenmandate mit wirtschaftlicher Sozialhilfe geführt.

Der Sozialdienst für Erwachsene wird von den Sozial- und Fürsorgebehörden der Verbandsgemeinden immer wieder ersucht, persönliche und wirtschaftliche Sozialhilfemandate für Familien mit minderjährigen Kindern zu übernehmen. Dies aufgrund der Entwicklung, wonach die Jugend- und Familienberatungsstellen des Bezirksjugendsekretariates solche Fälle nicht mehr bearbeiten. Im Rahmen einer durchgeführten Umfrage bei den Sozialbehörden des Verbands ist mehrheitlich der Wunsch geäußert worden, der Sozialdienst für Erwachsene sollte sich dieser Zielgruppe annehmen. Inhaltlich geht es vor allem um die Bereiche Finanzverwaltung, Erledigung administrativer Aufgaben, Hilfe bei finanziellen Verschuldungen und Hilfestellungen bei persönlichen Problemen, die nicht in direktem Zusammenhang mit Kinderschutzproblematiken stehen. Die Jugend- und Familienberatungsstellen konzentrieren sich nur noch auf Arbeitsinhalte im Zusammenhang mit dem zivilrechtlichen Kinderschutz und übernehmen keine weiterführenden Aufgaben im Bereich der persönlichen Hilfe der Eltern mehr. Die Aufsichtskommission hat es aus finanziellen Gründen abgelehnt, diese entstandene Lücke durch den Sozialdienst zu schliessen. Die Verbandsgemeinden wurden entsprechend informiert.

Max Freiburghaus, Leiter Sozialdienst

KLIENTENSTATISTIK 2003 IM GESAMT- ÜBERBLICK

Klientenkategorie
A) Klienten mit vormund-
schaftlichen Massnahmen

Vormundschaften:

Beiratschaften:

Beistandschaften:

Vorl. Entzug Handlungsff.

Total

B) Klienten der
persönlichen und wirt-
schaftlichen Sozialhilfe

Total

	Bestand 01.01.03	Neueingänge 2003	Abgänge 2003	Bestand 31.12.03	Total behandelt 2003	Total behandelt Vorjahr	davon Kurzber. 2003
Vormundschaften:	56	8	2	62	64	63	0
Beiratschaften:	23	0	5	18	23	23	0
Beistandschaften:	164	30	14	180	194	185	0
Vorl. Entzug Handlungsff.	3	1	3	1	4	6	0
Total	246	39	24	261	285	277	0
B) Klienten der persönlichen und wirt- schaftlichen Sozialhilfe	340	198	207	331	538	488	59
Total	586	237	231	592	823	765	59

Die Kurzberatungen umfassen Klientenfälle mit einem Zeitaufwand bis 4 Std.

Zusätzlich wurden 107 telefonische Kurzberatungen durchgeführt.

KLIENTENSTATISTIK SOZIALDIENST NACH GEMEINDEN...

Gemeinde

Dübendorf

Egg

Greifensee

Maur

Mönchaltorf

Schwerzenbach

Volketswil

Wangen-Brüttisellen

andere Gemeinden

Total

Bereich Sozialberatung, persönliche und wirtschaftliche Sozialhilfe							
	Einwohner 31.12.03	Bestand 01.01.03	Neueingänge 2003	Abgänge 2003	Bestand 31.12.03	Total beh. 2003	Total beh. Vorjahr
Dübendorf	22'659	177	115	109	183	292	258
Egg	7'588	35	15	19	31	50	40
Greifensee	5'192	12	5	8	9	17	17
Maur	9'082	19	5	8	16	24	25
Mönchaltorf	3'209	8	5	9	4	13	12
Schwerzenbach	4'278	16	11	9	18	27	26
Volketswil	14'527	46	30	31	45	76	66
Wangen-Brüttisellen	6'233	25	10	12	23	35	41
andere Gemeinden		2	2	2	2	4	3
Total	72'768	340	198	207	331	538	488

Vormundschaftsrechtliche Massnahmen							
<i>Gemeinde</i>	Einwohner 31.12.03	Bestand 01.01.03	Neueingänge 2003	Abgänge 2003	Bestand 31.12.03	Total beh. 2003	Total beh. Vorjahr
Dübendorf	22'659	97	11	10	98	108	113
Egg	7'588	36	4	3	37	40	44
Fällanden	6'627	0	9	0	9	9	0
Greifensee	5'192	10	2	1	11	12	10
Maur	9'082	28	2	3	27	30	28
Mönchaltorf	3'209	6	3	1	8	9	6
Schwerzenbach	4'278	9	1	0	10	10	10
Volketswil	14'527	39	3	1	41	42	44
Wangen-Brüttisellen	6'233	21	4	5	20	25	22
andere Gemeinden		0	0	0	0	0	0
<i>Total</i>	79'395	246	39	24	261	285	277

Total behandelte Klientenmandate im Jahr 2003 (ohne Fachstelle für Alkoholprobleme)					
<i>Gemeinde</i>	Einwohner 31.12.02	Vormundschaft- liche Mandate 2003	Sozialberatung pers./wirtsch. Hilfe 2003	Total behandelt 2003	Total behandelt Vorjahr
Dübendorf	22'659	108	292	400	371
Egg	7'588	40	50	90	84
Fällanden	6'627	9	0	9	0
Greifensee	5'192	12	17	29	27
Maur	9'082	30	24	54	53
Mönchaltorf	3'209	9	13	22	18
Schwerzenbach	4'278	10	27	37	36
Volketswil	14'527	42	76	118	110
Wangen-Brüttisellen	6'233	25	35	60	63
andere Gemeinden		0	4	4	3
<i>Total</i>	72'800	277	488	823	765

**PROBLEME BEI
FALLAUFNAHME**

Vormundschaftliche Mandate (Mehrfachnennung möglich)			
<i>Problemgruppe</i>	Problematik/Status	Anzahl Klienten	Anteil in %
<i>Erwerbsunfähigkeit</i>	vollständig erwerbsunfähig	22	56.4
	beschränkt erwerbsfähig	1	2.6
	RentnerIn	18	46.2
	wegen häuslicher Bindung	0	-
	aus gesundheitlichen Gründen	0	-
	andere Gründe	1	2.6
<i>Erwerbslosigkeit</i>	kein Anspruch auf Arbeitslosentaggeld	2	5.1
	Anspruch auf Arbeitslosentaggeld ausgeschöpft	0	-
	Anspruch auf Arbeitslosentaggeld in Abklärung	0	-
	Bezug von Arbeitslosentaggeldern	0	-
	infolge Absolvierung einer Ausbildung	0	-
	andere Gründe	3	7.7
<i>Zu geringes Einkommen</i>	trotz voller Erwerbstätigkeit	1	2.6
	selbständigerwerbend mit ungenügend. Einkommen	0	-
	infolge Ausbildung	0	-
	bei teilweiser Erwerbstätigkeit	0	-
	andere Gründe	1	2.6
<i>Finanzielle Ueberschuldung</i>		5	12.8
<i>Behinderung, Krankheit</i>	körperliche Behinderung/Krankheit	5	12.8
	geistige Behinderung	4	10.3
	psychische Krankheit	7	17.9
	altersbedingte Pflegebedürftigkeit	15	38.5
<i>Persönliche Probleme</i>	persönliche Krise	2	5.1
	psychische Probleme	6	15.4
	Ehe-, Partnerschaftsprobleme	1	2.6
<i>Soziale Randständigkeit</i>	Straffälligkeit, Strafvollzug	0	-
	Soziale Isolation	4	10.3
	Wiedereingliederung nach Strafvollzug	0	-
<i>Sucht</i>	Alkohol	2	5.1
	Illegale Drogen	2	5.1
	Andere Suchtmittel, Medikamente usw.	1	2.6
	Substanzunabhängige Sucht	0	-
<i>Wohnprobleme</i>	Hoher Mietzins	0	-
	Obdachlosigkeit	1	2.6
	Gekündigtes Wohnverhältnis	0	-
<i>Verwaltungsprobleme</i>	Regelung finanzieller Angelegenheiten	24	61.5
	Erledigung administrativere Angelegenheiten	24	61.5

Langzeitfälle Sozialberatung, persönliche und wirtschaftliche Hilfe (Mehrfachnennung möglich)			
<i>Problemgruppe</i>	Problematik/Status	Anzahl Klienten	Anteil in %
<i>Erwerbsunfähigkeit</i>	vollständig erwerbsunfähig	9	6.5
	beschränkt erwerbsfähig	7	5.0
	RentnerIn	17	12.2
	wegen häuslicher Bindung	0	-
	aus gesundheitlichen Gründen	12	8.6
	andere Gründe	8	5.8
<i>Erwerbslosigkeit</i>	kein Anspruch auf Arbeitslosentaggeld	6	4.3
	Anspruch auf Arbeitslosentaggeld ausgeschöpft	4	2.9
	Anspruch auf Arbeitslosentaggeld in Abklärung	19	13.7
	Bezug von Arbeitslosentaggeldern	6	4.3
	infolge Absolvierung einer Ausbildung	1	0.7
	andere Gründe	7	5.0
<i>Zu geringes Einkommen</i>	trotz voller Erwerbstätigkeit	3	2.2
	selbständigerwerbend mit ungenügend. Einkommen	2	1.4
	infolge Ausbildung	1	0.7
	bei teilweiser Erwerbstätigkeit	5	3.6
	andere Gründe	11	7.9
<i>Finanzielle Ueberschuldung</i>		35	25.2
<i>Behinderung, Krankheit</i>	körperliche Behinderung/Krankheit	11	7.9
	geistige Behinderung	1	0.7
	psychische Krankheit	12	8.6
	altersbedingte Pflegebedürftigkeit	4	2.9
<i>Persönliche Probleme</i>	persönliche Krise	14	10.1
	psychische Probleme	31	22.3
	Ehe-, Partnerschaftsprobleme	3	2.2
<i>Soziale Randständigkeit</i>	Straffälligkeit, Strafvollzug	4	2.9
	Soziale Isolation	12	8.6
	Wiedereingliederung nach Strafvollzug	1	0.7
<i>Sucht</i>	Alkohol	17	12.2
	Illegale Drogen	12	8.6
	Andere Suchtmittel, Medikamente usw.	1	0.7
	Substanzunabhängige Sucht	1	0.7
<i>Wohnprobleme</i>	Hoher Mietzins	3	2.2
	Obdachlosigkeit	13	9.4
	Gekündigtes Wohnverhältnis	11	7.9
<i>Verwaltungsprobleme</i>	Regelung finanzieller Angelegenheiten	48	34.5
	Erledigung administrativer Angelegenheiten	32	23.0
<i>Sozialversicherung</i>	Sozialversicherungsprobleme	18	12.9

FALLZUWEISUNG

Zuweisende Instanz

Langfristfälle Sozialdienst	
	Anzahl
Andere Amtsstelle	8
Andere Beratungsstelle	6
Angehörige, Drittpersonen	16
Arbeitgeber	1
Arzt, Spital, Klinik	10
KlientIn selbst	81
Sozialhilfebehörde	17
Vormundschaftsbehörde	39
Total Neuzugänge	178

SOZIALE SITUATION BEI FALLAUFNAHME

Langzeitfälle Sozialberatung, persönliche und wirtschaftliche Hilfe (Mehrfachnennung möglich)			
	Anzahl Klienten	Anteil in %	
<i>Berufliche Situation</i>	in Ausbildung	2	1.4
	selbständig erwerbend	6	4.3
	unselbständig erwerbend	13	9.4
	RentnerIn	17	12.2
	Schülerin, Studentin	0	-
	arbeitslos	38	27.3
<i>Lebensunterhalt</i>	geregelte Arbeit	17	12.2
	Gelegenheitsarbeit	7	5.0
	Renten/Taggelder/Zusatzleistungen AHV/IV	41	29.5
	öffentliche Sozialhilfe	31	22.3
	anderer	6	4.3
<i>Wohnsituation</i>	Eigenheim	3	2.2
	MieterIn	72	51.8
	UntermieterIn	21	15.1
	Pension/Hotel	7	5.0
	stationäre Einrichtung/heim	10	7.2
	Begleitetes Wohnen, Wohngemeinschaft ohne feste Unterkunft	7	5.0
	12	8.6	

Vormundschaftliche Mandate (Mehrfachnennung möglich)			
	Anzahl Klienten	Anteil in %	
<i>Berufliche Situation</i>	in Ausbildung	0	-
	selbständig erwerbend	1	2.6
	unselbständig erwerbend	7	17.9
	RentnerIn	25	64.1
	Schülerin, Studentin	0	-
	arbeitslos	6	15.4
<i>Lebensunterhalt</i>	geregelte Arbeit	1	2.6
	Gelegenheitsarbeit	2	5.1
	Renten/Taggelder/Zusatzleistungen AHV/IV	29	74.4
	öffentliche Sozialhilfe	5	12.8
	anderer	2	5.1
<i>Wohnsituation</i>	Eigenheim	2	5.1
	MieterIn	14	35.9
	UntermieterIn	1	2.6
	Pension/Hotel	0	-
	stationäre Einrichtung/heim	18	46.2
	Begleitetes Wohnen, Wohngemeinschaft ohne feste Unterkunft	2	5.1
	2	5.7	

ART DER ERBRACHTEN DIENSTLEISTUNGEN

Die nachstehende Uebersicht zeigt auf, welche Dienstleistungen inhaltlicher Art in der Klientenarbeit des Sozialdienstes erbracht werden. Zwecks Steuererung der im Einzelfall nötigen Dienstleistungen und der vorhandenen Personalressourcen werden die Klienten nach definierten Diagnosekriterien einem bestimmten Segment zugewiesen.

Klientensegment

- Segment B KlientIn mit intakter oder beeinflussbarer Sozialer Integration/Situation
- Segment C KlientIn mit instabiler Sozialer Situation, chronifizierte Problemsituation
- Segment D KlientIn in langzeitstationärer Einrichtung,

Dienstleistungsgruppen/
Klientensegment

Dienstleistungen:

- Finanzielle Absicherung
- Sichern/Vermitteln von Obdach
- Sichern/Vermitteln von Arbeit /Beschäftigung/Ausbildung
- Bewältigungshilfen in persönlichen Lebensschwierigkeiten
- Regeln von Beziehungsproblemen
- Koordinieren und Erschliessen weiterer Dienstleistungen
- Erledigung von Behördenaufträgen
- Vertretungsaufgaben
- *Total aller Dienstleistungen
- Anzahl KlientInnen (nur Langzeitfälle)

	Anzahl erbrachter Dienstleistungen					TOTAL
	B1	B2	C1	C2	D	
Finanzielle Absicherung	5	499	498	82	322	1406
Sichern/Vermitteln von Obdach	5	40	79	19	41	184
Sichern/Vermitteln von Arbeit /Beschäftigung/Ausbildung	10	63	42	9	0	124
Bewältigungshilfen in persönlichen Lebensschwierigkeiten	37	223	113	15	6	394
Regeln von Beziehungsproblemen	2	94	119	0	69	284
Koordinieren und Erschliessen weiterer Dienstleistungen	10	81	109	31	33	264
Erledigung von Behördenaufträgen	0	95	139	38	170	442
Vertretungsaufgaben	0	19	26	12	31	88
*Total aller Dienstleistungen	69	1114	1125	206	672	3186
Anzahl KlientInnen (nur Langzeitfälle)	36	179	222	30	174	641

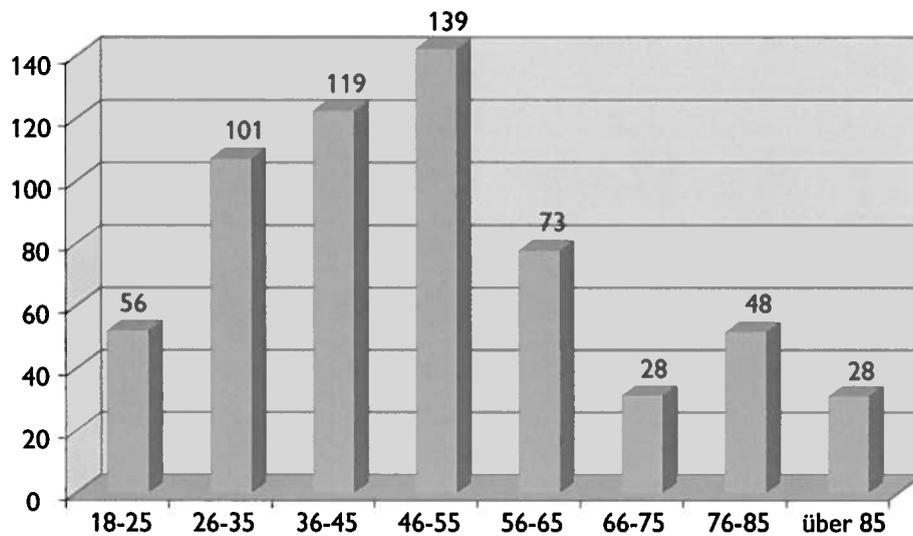
* pro Klient und Jahr wird eine erbrachte Dienstleistung nur einmal erhoben

Dienstleistungsgruppen

- B1 Beratung ohne Ressourcenerschliessung
- B2 Beratung mit Ressourcenerschliessung
- C1 minim. Beratung mit Ressourcenerschliessung
- C2 Überlebenshilfe mit Ressourcenerschliessung
- D Begleitung mit Ressourcenerschliessung

ALTER UNSERER KLIENTINNEN

*Klienten Sozialdienst
per Ende Berichtsjahr*



GESCHLECHT UND ZIVILSTAND

	Anteil in %
getrennt	5
geschieden	20
verheiratet	12
ledig	53
verwitwet	11
Frauen	44
Männer	56

**GRUND FÜR
FALLABSCHLUSS
(LANGFRISTFÄLLE
SOZIALDIENST)**

Klientenkategorie:

Vormundschaftliche
Mandate

Fallabschlusgründe	Anzahl
Massnahmegründe sind entfallen, Massnahme aufgehoben	5
Tod KlientIn	16
Wegzug	3
Total abgeschlossene Mandate	24

KlientInnen gemäss
Sozialhilfegesetz
Sozialberatung

Beratung/Betreuung in gegenseitigem Einverständnis beendet	72
KlientIn wünschte keinen Kontakt mehr	12
Wegzug	19
KlientIn meldete sich nicht mehr	18
Kontaktabbruch durch Sozialdienst	7
Überweisung an andere Stelle	4
Tod KlientIn	14
Umwandlung in vormundschaftliche Massnahme	2
Total abgeschlossene Fälle	148

FACHSTELLE FÜR ALKOHOLPROBLEME

Eine erste
Zwischenbilanz

Das zweite Jahr seit der Neugestaltung der Suchtberatung innerhalb der Sozialen Dienste für Erwachsene im Bezirk Uster ist vergangen.

Die interne Loslösung und Abgrenzung der Aufgaben ist erfolgt, ebenso die Information und Bekanntmachung der Angebote gegen aussen.

Die Fachstelle für Alkohol- und andere Suchtprobleme etabliert sich. Sie wird zunehmend „rechtzeitiger« kontaktiert, d.h. von Menschen beansprucht, die noch nicht alles verloren haben, sozial noch integriert sind, sich bezüglich ihres Konsums Sorgen machen, unsicher sind und etwas verändern wollen. Ebenso nehmen mehr Angehörige, Arbeitgeber und andere Institutionen unsere Beratung in Anspruch.

Mit dem Beitritt der Gemeinde Fällanden per 1.1.2003 ist die Fachstelle für alle Gemeinden des Bezirkes Uster zuständig geworden (rund 109'000 EinwohnerInnen).

Am 1.2.2003 wurde unser MitarbeiterInnenteam verstärkt durch eine kompetente Fachkollegin, die zu 60% mitarbeitet. Mit insgesamt 230% Stellenprozenten für die Facharbeit und 10% für die Administration können wir nunmehr folgende Dienstleistungen anbieten.

- Einzel-, Paar- und Familientherapie
- Beratung von Angehörigen, Arbeitgebern und weiteren Bezugspersonen
- Gruppentherapie
- Kriseninterventionen
- Vermittlung von Klinik- und Therapieplätzen sowie Nachbetreuung
- Durchführung von gesetzlichen Massnahmen
- Informationsvermittlung



Unser Konsiliarärzte-Netz ist aufgebaut und bewährt sich. Die Zusammenarbeit mit den Herren Dr. med. Stefan Brun, Dr. med. Remo Fédier, Dübendorf, und Dr. med. Werner Fuchs, Uster, ist erfreulich und hilfreich.

Mit der Klinik Schlössli in Oetwil und dem Psychiatrischen Zentrum Wetzikon erfolgte ein Austausch mit gegenseitiger Information und dem Auffrischen der Erkenntnis, dass wir als Teil einer Behandlungskette noch enger zusammen arbeiten müssen.

Wo stehen wir heute?

Noch sind die Vorgaben bezüglich Qualitätssicherung vom Kantonalen Sozialamt nicht abschliessend definiert. Unsere Fachstelle leistet unabhängig davon jetzt schon eine hohe professionelle Arbeit mit qualifizierten MitarbeiterInnen und ist bestrebt, sich neuen Erfordernissen anzupassen. Wir haben bereits erste Instrumente einer Qualitätskontrolle eingeführt. Im Rahmen einer standardisierten Umfrage überprüfen wir laufend die Zufriedenheit unserer KlientInnen. Eine per Ende November 2003 bei allen im Jahr 2003 behandelten Klienten durchgeführte Umfrage hat einen hohen Zufriedenheitsgrad mit einer Durchschnittsbewertung von 5.3 Punkten (Maximalpunktwert 6) ergeben. Zum Schluss zwei Aussagen aus dieser Befragung:

„Ihre Beratungsstelle ist für mich ein Beispiel, dass vieles zur positiven Veränderung führen kann, wenn man miteinander daran arbeitet.“

„Vielen Dank für Ihre wertvolle Arbeit. Als Angehörige habe ich die Erfahrung gemacht, dass sich auch nur durch meine Arbeit in der Therapie (mein Mann will keine Beratung/Therapie) sehr viel verändert. Das hätte ich nie für möglich gehalten und freue mich daher umso mehr. Es ist ein befreiendes Gefühl, mich mehr und mehr aus der Sucht meines Partners zu lösen und so mehr zu mir zu kommen.“

GRUPPENANGEBOT FÜR MENSCHEN MITSUCHTPROBLEMEN...

Ein wichtiger Teil im Angebot der Fachstelle für Alkohol- und andere Suchtprobleme ist die therapeutische Arbeit in Gruppen.

Die Gruppe ist Bindeglied zwischen Individuum und Gesellschaft. In ihr können sich die TeilnehmerInnen im geschützten Rahmen austauschen, sich ohne Maske zeigen, Neues ausprobieren, voneinander lernen und sich in Krisen stützen.

Es ist wichtig, einen Ort zu wissen, wo im geborgenen, sicheren Rahmen das Leben, die eigene Wahrnehmung und die des andern, die Einfühlung in die Menschen im Umfeld sowie adäquate Reaktionen geübt werden können.

Die bestehende Gruppe ist eine offene, sie trifft sich regelmässig alle zwei Wochen am Donnerstagabend. Im vergangenen Jahr ist sie durchschnittlich von 6 TeilnehmerInnen genutzt worden.

Die Fachstelle wird weitere Gruppenangebote machen, wenn sich ein Bedarf zeigt (z.B. Gruppe für Angehörige, themenzentrierte Gruppen).

Barbara Hettich Solar, Leiterin der Fachstelle

**KLIENTENSTATISTIK
FACHSTELLE FÜR
ALKOHOL- UND ANDERE
SUCHTPROBLEME**

Gemeinde	Gemeindestatistik						
	Einwohner 31.12.03	Bestand 01.01.02	Neueingänge 2003	Abgänge 2003	Bestand 31.12.03	Total beh. 2003	Total beh. Vorjahr
Dübendorf	22'659	39	19	13	45	58	61
Egg	7'588	4	3	2	5	7	11
Fällanden	6'627	0	7	0	7	7	0
Greifensee	5'192	11	7	4	14	18	13
Maur	9'082	1	5	0	6	6	16
Mönchaltorf	3'209	0	2	2	0	2	3
Schwerzenbach	4'278	3	6	3	6	9	6
Uster	29'775	19	20	15	24	39	21
Volketswil	14'527	10	9	8	11	19	22
Wangen-Brüttisellen	6'233	6	12	8	10	18	12
andere Gemeinden		2	0	2	0	2	2
Total	109'170	95	90	57	128	185	157

**BERATUNG UND
THERAPIE**

Zugang zur Fachstelle

(Neuzugänge im
Berichtsjahr ohne
Kurzberatungen)

Wie meldeten sich die Klienten?	Anzahl
SelbstmelderIn	40
Andere Beratungsstelle	10
Andere Amtsstelle	4
Angehörige, Drittpersonen, PartnerIn	7
Arbeitgeber	2
Arzt, Klinik, Spital	12
Justizorgane	3
Sozial-, Vormundschaftsbehörden	4
Total Neueingänge Berichtsjahr	82

*Beratungs- und
Therapiesettings*

*(der im Berichtsjahr
behandelten KlientInnen)*

Art der Beratung / Therapie	Anzahl
Einzeltherapie	115
Paar-/Famiientherapie	20
Beratung, Therapie Angehörige	5
Gruppentherapie	8
davon:	
Beratungen, Therapien mit Auftrag durch Dritte	Anzahl
Abklärungen Behörden	9
Amt für Administrativmassnahmen	9
Massnahmenvollzug Justizorgane	7
Telefonische Kurzberatungen	23

SUCHTSTATUS

ICD-Code	Konsumierte Suchtmittel <i>(Mehrfachnennung möglich)</i>	Anzahl
F10	Alkohol	86
F11	Opioide	3
F12	Cannabinoide	4
F13	Sedativa oder Hypnotika	2
F14	Kokain	4
F15	Andere Stimulantien	2
F16	Halluzinogene	0
F17	Tabak	23

*Laufende Fälle per
31.12.2003
ohne Kurzberatungen*

ICD-Code	Störungen im Zusammenhang mit Suchtmittelkonsum <i>(Mehrfachnennung möglich)</i>	Anzahl
F1	Psychische- und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	104
F2	Schizophrenie, schizotype und wahn- hafte Störungen	0
F3	Affektive Störungen	10
F5	Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen	9
F6	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	10
F7	Intelligenzminderung	1

*ICD-Code: Internationale Klassifikation gemäss WHO
(Weltgesundheitsorganisation)*

SOZIALE SITUATION DER KLIENTEN

bestehende Klientenfälle
per 31.12.2003

		Anzahl
Geschlecht	Männer	83
	Frauen	45
Alter	bis 20	7
	21 bis 30	28
	31 bis 40	50
	41 bis 50	20
	51 bis 60	17
	61 bis 70	6
	über 70	0
Zivilstand	getrennt	8
	geschieden	36
	ledig	42
	verheiratet	40
	verwitwet	2

Langfristfälle
im Zeitpunkt der
Anmeldung

Berufsstatus	in Ausbildung	1
	Selbständig erwerbend	14
	RentnerIn	9
	Hausfrau/-mann	9
	unselbständig erwerbend	31
	arbeitslos	15
Wohnsituation	Begleitetes Wohnen	2
	Eigenheim	13
	Mieter	54
	ohne feste Unterkunft	8
	Pension, Hotel, Notunterkunft	2
	Untermieter	5
	stationäre Einrichtung	6

GRUND FÜR FALLABSCHLUSS

*Langfristfälle Fachstelle
für Alkohol- und andere
Suchtprobleme*

Fallabschlusgründe	Anzahl
Beratung/Betreuung in gegenseitigem Einverständnis beendet	29
KlientIn wünschte keinen Kontakt mehr	2
Wegzug	4
KlientIn meldete sich nicht mehr	8
Kontaktabbruch durch Fachstelle	1
Überweisung an andere Stelle	3
Tod KlientIn	2
Massnahme aufgehoben	2

ZIELERREICHUNG BEI ABSCHLUSS

Krankheitseinsicht	Anzahl
nicht vorhanden	16
teilweise vorhanden	11
weitgehend vorhanden	9
vorhanden	9
kann nicht beurteilt werden	6

Suchtmittelverzicht	Anzahl
nicht eingehalten	16
teilweise eingehalten	11
weitgehend eingehalten	12
eingehalten	6
kann nicht beurteilt werden	6

Wohlbefinden	Anzahl
KlientIn fühlt sich unwohl	5
KlientIn fühlt sich teilweise wohl	17
KlientIn fühlt sich weitgehend wohl	12
KlientIn fühlt sich wohl	6
kann nicht beurteilt werden	11

UNSERE ANGEBOTE IM BEREICH ARBEIT

Die Arbeitsangebote der Sozialen Dienste für Erwachsene im Bezirk Uster für schwierig vermittelbare, in der Regel sozialhilfeabhängige Menschen sind ergänzend aufeinander abgestimmt und eng mit der Arbeit des Sozialdienstes verknüpft. Das Ziel der Arbeitsangebote ist, den TeilnehmerInnen eine befriedigende und fördernde Tagesstruktur anzubieten sowie Arbeitsintegrationsmassnahmen einzuleiten und entsprechend zu begleiten. Eine weitere Absicht ist, betroffene Menschen aus der Isolation und dem passiven Sozialhilfebezug hinauszuführen und vorhandene Ressourcen zu aktivieren.

TAGLOHN JOB-BUS

Das Taglohnprojekt wurde im 6. Betriebsjahr unter der Trägerschaft der Sozialen Dienste für Erwachsene im Bezirk Uster geführt. Die Auftragslage war im Vergleich zum Jahr 2002 leicht verbessert. Die Vermittlung der TeilnehmerInnen in feste Arbeitsverhältnisse war mehrfach erfolgreich. Wir konnten im letzten Jahr mit unserem Taglohnangebot eine Lücke zur sinnvollen Beschäftigung von schwierig vermittelbaren arbeitslosen Menschen schliessen.

Lokale Gewerbebetriebe und eine grosse Zahl von Privatkunden gehörten auch im vergangenen Jahr zu unseren Auftraggebern. Zu unseren Kunden zählen aber auch die Verbandsgemeinden sowie Forstämter. An dieser Stelle möchten wir unseren Kunden für die Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen ganz herzlich danken.

57 Personen aus den Gemeinden unseres Verbandes benützten den Taglohn im abgelaufenen Jahr. Im vergangenen Jahr starteten wir über einen Zeitraum von drei Monaten das „Projekt Wochenarbeitsplatz“. Das Ziel bestand darin, stabilen und motivierten Job-Bus-TeilnehmerInnen einen festen Arbeitsplatz für jeweils eine Woche zu garantieren. Die gewonnenen Erfahrungen waren positiv. Im Moment ist aber auf Grund der knappen Stellenplansituation im Betreuungsbereich und der angespannten Finanzen eine definitive Umsetzung dieser Beschäftigungsform eher unwahrscheinlich.



Die Anzahl Kunden stieg im Jahr 2003 gegenüber dem Vorjahr von 248 auf 285. Die Einsatzstunden aller TeilnehmerInnen im Taglohn stiegen von 4357 Stunden im Jahr 2002 auf 6347 Stunden im 2003. Während des ganzen Jahres führten wir eine Kundenbefragung über unser Angebot durch. Die Auswertung ergab eine sehr hohe Kundenzufriedenheit, was uns motiviert, uns weiterhin engagiert mit den betroffenen Taglohn TeilnehmerInnen für ein gutes Gelingen des Projektes einzusetzen.

Auch im Jahr 2003 wurde das Arbeitsangebot vorwiegend durch junge KlientenInnen mit psychischen Beeinträchtigungen und/oder einer akuten Suchtproblematik benützt. Die Werkstatt mit ihren sechs Arbeitsplätzen war bei den zuweisenden Stellen sehr gefragt.

JOB-WERKSTATT

Immer mehr steht, in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden und SozialarbeiterInnen, die berufliche Abklärung über vorhandene Ressourcen und Fähigkeiten der TeilnehmerInnen im Vordergrund.



Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse führten dazu, dass einige TeilnehmerInnen stabilisiert werden konnten und sie dadurch entweder einer Berufsausbildung zugewiesen werden konnten oder eine Arbeitsstelle gefunden haben.

Im letzten Jahr bestätigte sich der eingeschlagene Weg, Menschen mit zum Teil langjährigem Leidensweg einen festen Arbeitsplatz zur Verfügung zu stellen. Das Gefühl einen Arbeitsplatz zu haben und

einer sinnvollen Tätigkeit nachzugehen, hat bei unseren TeilnehmerInnen sehr viel an positiver Entwicklung ausgelöst. Folgende Inhalte und Ziele sind uns wichtig:

- Eine geregelte Tagesstruktur zur Verfügung zu stellen
- Einen Bildungsteil in Form einer Lernwerkstatt anzubieten.
Themen sind Werkzeug- und Werkstoffkunde,
Arbeitssicherheit, aber auch lebenspraktische Aspekte wie z.B.
das Erlernen von mehr Sozialkompetenz
- Begleitung und Hilfe bei Stellenbewerbungen
- Gemeinsames Mittagessen am Mittagstisch Subito. An dieser
Stelle ein herzlicher Dank an das Subito-Team
- Regelmässige Standortgespräche mit allen Beteiligten

Klaus Herbst, Werkstattleiter

Rolf Huber, Bereichsleiter Arbeit und Wohnen

JOB-BUS UND JOB-WERKSTATT

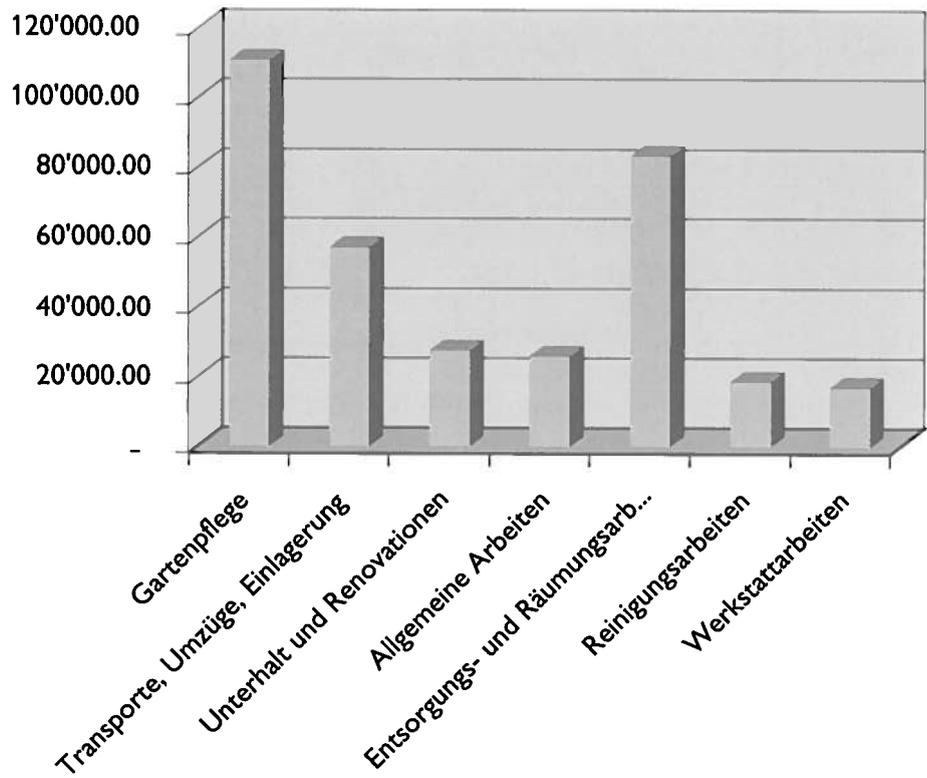
Rechnung
Betriebsjahr 2003

Bruttoeinnahmen Job-Bus	Fr.	345'427.35
Bruttoeinnahmen Job-Werkstatt	Fr.	45'327.40
Total Einnahmen	Fr.	390'754.75
Bruttoausgaben Job-Bus	Fr.	629'487.45
Bruttoausgaben Job-Werkstatt	Fr.	136'876.70
Total Ausgaben	Fr.	766'364.15
Bruttoausgabenüberschuss	Fr.	375'609.40
Mutmasslicher Kantonsbeitrag (30% Defizitanteil)	Fr.	112'682.82
Netto Aufwandüberschuss z.L. Gemeinden	Fr.	262'926.58
Eigenfinanzierungsgrad aus Arbeitserträgen (Verhältnis Arbeitserträge zu Bruttoaufwand)		43%

Weitere Kennzahlen des
Betriebsjahres 2003

Anzahl Kunden	285
Anzahl erledigte Aufträge	495
Lohnauszahlungen an Job-Bus-TeilnehmerInnen	Fr. 86'845.80
Durchschnittlicher Jahres-Verdienst pro Job-Bus-TeilnehmerIn	Fr. 1'523.60
Anzahl Einsatzstunden Job-Bus-TeilnehmerIn	6'347
Anzahl Einsatztage Job-Bus-TeilnehmerIn	1269
Anzahl TeilnehmerInnen Job-Bus	57
Anzahl Einsatztage Job-Werkstatt-TeilnehmerInnen	1375
Anzahl TeilnehmerInnen Job-Werkstatt-TeilnehmerInnen	14
Durchschnittlich beschäftigte Personen Job-Bus pro Tag	6
Durchschnittlich beschäftigte Personen Job-Werkstatt pro Tag	6
Durchschnittliche Einsatztage pro Job-Bus-TeilnehmerIn	22
Durchschnittliche Einsatztage pro Job-Werkstatt-TeilnehmerIn	98
Übertritt in feste Arbeitsverhältnisse	10

**EINNAHMEN AUS
ARBEITS-ERTRÄGEN
JOB-BUS UND
JOB-WERKSTATT.....**



WOHNEINRICHTUNGEN

WOHNGRUPPE GEEREN, DÜBENDORF

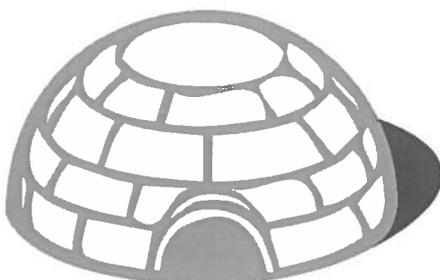
Die Wohngruppe Geeren bietet mit ihrem Betreuungskonzept eine Wohnform zum Einüben von Sozial- und Wohnkompetenz. Im vergangenen Jahr boten wir vier Frauen und sechs Männern mit persönlichen und/oder sozialen Problemen ein Obdach.

Das Betreuungsteam arbeitet nach dem Bezugspersonenprinzip mit wöchentlichen Einzelgesprächen. Des weiteren verpflichten sich die BewohnerInnen, an einer wöchentlichen obligatorischen Haussitzung mit anschliessendem Nachtessen teilzunehmen. Unsere Forderung an jede BewohnerIn ist, einer geregelten Arbeit oder Beschäftigung von mindestens 60% nachzugehen. Im vergangenen Jahr war die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Arbeitsstellen zum Teil sehr zeitintensiv. Dadurch konnte eine gute Vernetzung mit den verschiedenen Arbeitgebern erreicht werden. Diese positive Bilanz ermutigt uns, auch im Jahr 2004 diesen interdisziplinären Austausch weiter zu pflegen.

Das Erarbeiten von Sozialkompetenzen erfordert von allen Beteiligten ein hohes Engagement. Viele Gespräche und auch Schlichtungen waren notwendig, um Auseinandersetzungen unter den BewohnerInnen aufzufangen und konstruktiv zu lösen. Zur Steigerung der Wohnkompetenz müssen alle BewohnerInnen ihre eigenen Ressourcen mobilisieren und stärken. Dies geschieht durch grosse Eigenverantwortung in den Bereichen Hygiene, ausgewogene Ernährung, halten von Ordnung im eigenen Zimmer und in den Gemeinschaftsräumen.

Mit regelmässigen Ausflügen förderten wir eine aktive Freizeitgestaltung. Dies stiess bei den BewohnerInnen auf reges Interesse, zumal alles gemeinsam geplant wurde. Diese Möglichkeiten der Mitgestaltung bereicherten den WG-Alltag sehr stark. Die heitere, freudige und herzliche Stimmung, welche während und nach einem solchen Erlebnis zwischen den BewohnerInnen herrschte, war spürbar für alle und begleitete uns nicht selten noch über Tage.

Wir sind überzeugt, dass unsere Arbeit in der Wohngruppe Geeren positive Entwicklungen bei den BewohnerInnen eingeleitet hat, die auch für die weitere Lebensphase hilfreich sind.



BEGLEITETE NOTZIMMER WILSTRASSE 93, DÜBENDORF

Seit dem 1. Januar 2003 ist das modifizierte Notzimmerkonzept gültig. Wesentliche Änderung ist die Reduktion der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der BewohnerInnen. Ziel ist, dass alle BewohnerInnen innert eines halben Jahres eine andere Wohnlösung finden. Im Berichtsjahr wohnten noch zwei Personen länger als ein halbes in den Notzimmern. Die ebenfalls im Jahre 2003 eingeführten obligatorischen Standortgespräche mit den Bezugspersonen der BewohnerInnen

führten zu der angestrebten Vernetzung. Bezüglich Einhalten der Austritts-/Übertrittstermine wurde eine deutlich höhere Verbindlichkeit der Versorger erreicht. Das neue Konzept ist umsetzbar und bewährt sich.



Die renovierte Küche im Obergeschoss der Liegenschaft wirkt sich positiv auf das Wohlbefinden der BewohnerInnen des zweiten Stocks aus. Der neue Anstrich und das neue Küchenmobiliar laden zum Verweilen ein und motivieren die BewohnerInnen zu Ordnung und Sauberkeit in den Räumlichkeiten. Die Küche ist der einzige

gemeinsame Aufenthaltsraum. Ungünstig sind nach wie vor die sanitärischen Verhältnisse im Erdgeschoss der Liegenschaft.



Abgenommen haben erfreulicherweise Gewaltvorkommnisse gegenüber MitbewohnerInnen, was jedoch nur dank erhöhtem Betreuungseinsatz möglich war. Obwohl vielfältige persönliche Probleme die BewohnerInnen belasten, erleben wir viel Anteilnahme und Hilfsbereitschaft untereinander. Zusammengefasst können wir auf ein sehr positives Jahr 2003 zurückblicken.

Silvia Kaufmann und Beat Blatter,
WohngruppenbetreuerInnen

**WOHN-
EINRICHTUNGEN
BETRIEBSJAHR 2003**

WG Geeren

Herkunft	Aufenthaltstage		Anz. BewohnerInnen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Brüttisellen	240		1	
Dübendorf	61	472	1	2
Greifensee		365		1
Maur		219		1
Uster	243		1	
Ausserhalb Bezirk	59	378	1	2
Total	603	1434	4	6
Gesamttotal	2037		10	
Auslastung in Prozenten:	93%			

Notzimmer

Herkunft	Aufenthaltstage		Anz. BewohnerInnen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Dübendorf		825		7
Egg		212		1
Greifensee	39		1	
Mönchaltorf		52		1
Schwerzenbach	119		1	
Volketswil		715		7
Uster		151		1
Ausserhalb Bezirk	38	341	1	3
Total	196	2296	3	20
Gesamttotal	2492		23	
Auslastung in Prozenten:	85%			

**KLIENTEN-
RECHNUNGSWESEN**

Auswertungen per
31.12.2003

Anzahl geführte
Buchhaltungen

Wirtschaftliche Hilfe	165
Persönliche Hilfe	137
Vormundschaftliche Massnahmen	261
Total	563

Anzahl verarbeitete
Buchungen / Belege

Wirtschaftliche Hilfe	8'772
Persönliche Hilfe	9'793
Vormundschaftliche Massnahmen	23'667
Total	42'232

Umsätze / Mittelfluss
CHF

	Ausgaben	Einnahmen	Total
Wirtschaftliche Hilfe	3'087'997	2'946'282	5'893'631
Persönliche Hilfe	3'407'471	3'489'708	6'444'894
Vormundschaftliche Massnahme	16'621'235	16'154'959	50'137'102
Total	23'116'703	22'590'948	45'707'651

Verwaltetes
Klientenvermögen
per 31.12.2003

	Aktiven	Passiven
Postkonti	60'877	
Bankkonti	6'678'752	
Total flüssige Mittel	6'739'629	
Wertschriften	7'758'145	
Div. Aktiven	948'795	
Mietzinsdepots	72'200	
Total Geld-Anlagen	8'779'140	
Immobilien	5'214'375	
Total Aktiven	20'733'144	
Hypotheken		2'383'285
Total Passiven		2'383'285
Total Klientenvermögen per 31.12.2003		18'349'859
Total	20'733'144	20'733'144

Wirtschaftliche Hilfe = im Auftrag der Fürsorgebehörden

Persönliche Hilfe = Schuldensanierungen / Einkommensverwaltungen

Vormundschaftliche Massnahmen = Beistandschaft / Beiratschaft / vorl. Entzug Handlungsfähigkeit / AMA / Vormundschaft

**RECHNUNG
ZWECKVERBAND**

Verbandsrechnung 2003
Einzelne Institutionen des
Zweckverbandes:
Sozialdienst

Fachstelle für
Alkoholprobleme

Betreutes Wohnen

Notzimmer/Wohnbegleitung

Job-Bus

Job-Werkstatt

Bilanz per 31.12.2003

Ausgaben	Fr.	3'707'770.45
Einnahmen	Fr.	1'319'931.50
Netto-Aufwandüberschuss zulasten Gemeinden	Fr.	2'387'838.95
Ausgaben	Fr.	2'187'364.50
Einnahmen	Fr.	332'016.45
Netto-Aufwandüberschuss	Fr.	1'855'348.05
Ausgaben	Fr.	356'937.50
Einnahmen	Fr.	87'373.00
Netto-Aufwandüberschuss	Fr.	269'564.50
Ausgaben	Fr.	309'498.85
Einnahmen	Fr.	309'498.85
Ausgaben	Fr.	87'605.45
Einnahmen	Fr.	87'605.45
Ausgaben	Fr.	629'487.45
Einnahmen	Fr.	430'645.35
Netto-Aufwandüberschuss	Fr.	198'842.10
Ausgaben	Fr.	136'876.70
Einnahmen	Fr.	72'792.40
Netto-Aufwandüberschuss	Fr.	64'084.30
Total Aufwandüberschuss	Fr.	2'387'838.95

Aktiven	CHF	
Flüssige Mittel	Fr.	1'663'109.27
Guthaben	Fr.	221'825.95
Anlagen	Fr.	134'003.15
Transitorische Aktiven	Fr.	40'729.80
Verrechnungsguthaben	Fr.	0.00
Total Aktiven	Fr.	2'059'668.17
Passiven	CHF	
Laufende Verpflichtungen	Fr.	1'492'387.35
Langfristige Schulden	Fr.	130'000.00
Verpflichtungen für Sonderrechnungen	Fr.	55'455.95
Transitorische Passiven	Fr.	62'705.25
Verrechnungspassiven	Fr.	319'119.62
Total Passiven	Fr.	2'059'668.17

PERSONAL

BEREICH SOZIALDIENST

Beim Sozialdienst waren im Jahre 2003 keine Personalveränderungen zu verzeichnen.

Frau Susan Kappeler, Studierende der Hochschule für Soziale Arbeit, Zürich absolvierte in der Zeit von Mai bis Dezember 2003 ein Sozialarbeitspraktikum bei unserem Sozialdienst.

FACHSTELLE FÜR ALKOHOL- UND ANDERE SUCHTPROBLEME

Frau Ayse Nur Deinlein, Psychologin FSP trat auf den 1.2.2003 als neue Fachmitarbeiterin ein.

BEREICH ARBEIT

Es waren keine Personalmutationen zu verzeichnen.

BEREICH WOHNEN

Frau Birgit Niro ist per Ende März 2003 ausgetreten. An ihrer Stelle wurde Frau Silvia Kaufmann als Betreuerin der Wohngruppe Geeren, Dübendorf eingestellt.

BEREICH ZENTRALE DIENSTE

Es waren keine Personalmutationen zu verzeichnen.

DIENSTJUBILÄUM

Herr Heinz Weber vollendete Ende Dezember 2003 sein 15-jähriges Dienstjubiläum. Frau Barbara Hettich Solar, Sozialarbeiterin und Frau Charlotte Treu, Sozialarbeiterin feierten im vergangenen Jahr je ihr 10-jähriges Dienstjubiläum. Wir danken den DienstjubiläarInnen an dieser Stelle herzlich für die geleistete engagierte Arbeit zu Gunsten unseres Zweckverbands.

MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN

Stand 31.12.2003

*Gesamtleiter und
Geschäftsleiter
Zweckverband*

**Gesamtleiter und Geschäftsleiter Zweckverband
Herr Max Freiburghaus, dipl. Sozialarbeiter**

*Zentrale Dienste
(Administration,
Rechnungswesen,
Informatik)*

**Herr Walter Dennler, Leiter Zentrale Dienste
Frau Edith Brunner, Stv-Leiterin Zentrale Dienste
Frau Esther Bachmann, Sachbearbeiterin Rechnungswesen
Frau Claudia Barone, Lehrtochter Beruf Kauffrau
Frau Belinda Dullnig, Sachbearbeiterin Rechnungswesen
Frau Doris Good, Sachbearbeiterin Administration/Rechnungswesen
Frau Verena Hofer, Sachbearbeiterin Administration
Frau Elisabeth Ventura, Sachbearbeiterin Administration
Frau Annemarie Zaugg, Sachbearbeiterin Administration**

Sozialdienst

**Frau Helen Bärlocher-Schmid, dipl. Sozialarbeiterin
Herr Max Freiburghaus, dipl. Sozialarbeiter, Leiter Sozialdienst
Frau Barbara Hettich Solar, dipl. Sozialarbeiterin
Frau Dora Roos, dipl. SozialarbeiterIn
Frau Verena Schär, dipl. Sozialarbeiterin
Frau Charlotte Treu, dipl. Sozialarbeiterin
Herr Hans van der Weij, dipl. Sozialarbeiter
Herr Heinz Weber, dipl. Sozialarbeiter**

*Fachstelle für
Alkohol- und andere
Suchtprobleme*

**Frau Ayse Nur Deinlein, Psychologin FSP
Frau Barbara Hettich Solar, dipl. Sozialarbeiterin/Suchttherapeutin, Leiterin
Fachstelle
Herr Jürg Spycher, dipl. Sozialarbeiter/Suchttherapeut**

Konsiliarärzte:

**Herr Dr.med. Remo Fédiér, Wangenstrasse 28, 8600 Dübendorf
Herr Dr.med. Stefan Brun, Leepüntstrasse 9, 8600 Dübendorf
Herr Dr.med. Werner Fuchs, Poststrasse 6, 8610 Uster**

<i>Arbeit und Wohnen</i>	Herr Rolf Huber, Leiter Frau Ruth Heiniger, Sachbearbeiterin Administration
<i>Job-Bus und Job-Werkstatt</i>	Herr Klaus Herbst, Gruppenleiter Job-Werkstatt Herr Thomas Eberhard, Gruppenleiter Job-Bus Herr Bruno Meier, Gruppenleiter Job- Bus
<i>Wohngruppe Geeren, Dübendorf</i>	Herr Beat Blatter, dipl. Sozialarbeiter, Betreuer Frau Silvia Kaufmann, Betreuerin
<i>Begleitete Notzimmer</i>	Herr Beat Blatter, dipl Sozialarbeiter, Betreuer Frau Silvia Kaufmann, Betreuerin

ZWECKVERBANDS- ORGANE

Stand 31.12.2003

MITGLIEDER DER AUF SICHTSKOMMISSION

Präsidentin

Frau Esther Brunner, Gemeinderätin, Schwerzenbach

Vizepräsident

Herr Dr.med. Jürg Niesper, Egg

übrige Mitglieder

Frau Marianna Giboulot, Gemeinderätin, Maur

Herr Walter Eicher, Gemeinderat, Volketswil

Herr Kurt Spillmann, Stadtrat, Dübendorf

MITGLIEDER DER DELE- GIERTENVERSAMMLUNG

Präsident

Herr André Weiss, Gemeinderat, Wangen-Brüttisellen

Vizepräsident

Frau Verena Stettler, Gemeinderätin, Egg

übrige Mitglieder

Herr Martin Bornhauser, Jugendanwalt,

Delegierter der Bezirksjugendkommission

Frau Rita Bernoulli, Stadträtin, Dübendorf

Herr Roland Humm, Gemeinderat, Maur

Herr Stefan Hunger, Gemeinderat, Mönchaltorf

Herr Heinz Jauch, Stadtpräsident, Dübendorf

Herr Jean-Philippe Pinto, Gemeinderat, Volketswil

Frau Marijke Rüegg, Gemeinderätin, Schwerzenbach

Frau Rita Steiner-Strimer, Gemeinderätin, Greifensee

Frau Trudi Weber, Gemeinderätin, Volketswil

RECHNUNGSPRÜFUNGS- KOMMISSION

Rechnungsprüfungskommission Mönchaltorf

REVISIONSSTELLE

Revisionsstelle BDO Visura, Wirtschaftsprüfung, 8031 Zürich

INFORMATIKSUPPORT

Klein Computer System AG, 8600 Dübendorf

GESCHÄFTSFÜHRUNG ZWECKVERBAND

Herr Max Freiburghaus,

Leiter Soziale Dienste für Erwachsene

Bettlistrasse 22, 8600 Dübendorf

Tel. 01 801 99 40 / Fax 01 801 99 30

admin@sdeu.ch



